

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Hochschule Düsseldorf

„Kommunikationsdesign“ (B.A.)

„New Craft Object Design“ (B.A.)

„Retail Design“ (B.A.)

„Kommunikationsdesign“ (M.A.)

„New Craft Object Design“ (M.A.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung des Studiengangs „Retail Design“ (B.A.) am: 18. Februar 2014,
durch: AQAS, **bis:** 30. September 2019

**Vorangegangene Akkreditierung der Studiengänge „Kommunikationsdesign“ (B.A.),
„Applied Art and Design“ (B.A.), „Kommunikationsdesign“ (M.A.), „Applied Art and De-
sign“ (M.A.) am:** 18. Februar 2014, **durch:** AQAS, **bis:** 30. September 2020

Vertragsschluss am: 21. Dezember 2017

Eingang der Selbstdokumentation: 24. Juli 2018

Datum der Vor-Ort-Begehung: 5./6. Dezember 2017

Fachausschuss: Kunst, Musik und Gestaltung

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Tobias Auberger

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 25. Juni 2019

Zusammensetzung der Gutachtergruppe:

- **Prof. Christine Albert**, Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm, Fakultät Design, Fachgebiet Raum- & Eventdesign
- **Prof. Dr. Susanne Bennewitz**, Hochschule Trier, Fachbereich Gestaltung, Fachrichtung Edelstein und Schmuck
- **Prof. Alice Chi**, Hochschule Pforzheim, Fakultät für Gestaltung, Fachgebiet Visuelle Kommunikation
- **Andreas Hutter**, Student des Studiengangs „Strategische Gestaltung“ (M.A.) an der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch-Gmünd

- **Annett Oberländer**, Schmuckdesignerin, Wismar
- **Prof. Henning Rogge-Pott**, Hochschule Würzburg-Schweinfurt, Fakultät Gestaltung, Fachgebiet Bewegtes Bild
- **Prof. Gabriel Weber**, Hochschule Rosenheim, Fakultät für Innenarchitektur, Architektur, Design, Fachgebiet Produkt- & Möbeldesign

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitgliedern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Akkreditierungsbericht	1
Hochschule Düsseldorf	1
„Kommunikationsdesign“ (B.A.) „New Craft Object Design“ (B.A.) „Retail Design“ (B.A.) „Kommunikationsdesign“ (M.A.) „New Craft Object Design“ (M.A.)	1
I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens	1
II. Ausgangslage	4
1. Kurzportrait der Hochschule.....	4
2. Kurzinformationen zum Studiengang.....	4
3. Ergebnisse aus der vorangegangenen Akkreditierung.....	4
III. Darstellung und Bewertung	5
1. Kommunikationsdesign (B.A.)	5
1.1. Ziele	5
1.2. Konzept	6
2. Retail Design (B.A.)	9
2.1. Ziele	9
2.2. Konzept	9
3. New Craft Object Design (B.A.).....	11
3.1. Ziele	11
3.2. Konzept	12
4. Kommunikationsdesign (M.A.).....	14
4.1. Ziele	14
4.2. Konzept	15
5. New Craft Object Design (M.A.).....	17
5.1. Ziele	17
5.2. Konzept	18
6. Implementierung	20
6.1. Ressourcen	20
6.2. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation.....	20
6.3. Transparenz und Dokumentation.....	21
6.4. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	21
7. Qualitätsmanagement.....	22
8. Resümee.....	23
9. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013	24
10. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe	25
IV. Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN.....	26
1. Akkreditierungsbeschluss	26
2. Feststellung der Auflagenerfüllung.....	28

II. Ausgangslage

1. **Kurzportrait der Hochschule**

Die Hochschule Düsseldorf entstand als Fachhochschule Düsseldorf 1971 entstand aus der gegründeten staatlichen Ingenieurschule Düsseldorf, der Werkgruppe Architektur und Innenarchitektur der Werkkunstschule Krefeld, der Höheren Fachschule für Sozialarbeit, der Peter-Behrens-Werkkunstschule Düsseldorf, der Höhere Fachschule für Sozialpädagogik und der Außenstelle Düsseldorf der Höheren Wirtschaftsfachschule Mönchengladbach.

Die Hochschule Düsseldorf gliedert sich die Fachbereiche: Fachbereich Architektur (Peter Behrens School of Arts), Fachbereich Design (Peter Behrens School of Arts), Fachbereich Elektro- und Informationstechnik, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik, Fachbereich Medien, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften sowie Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. In die Studiengänge der Hochschule sind etwa 10.000 Studierende immatrikuliert.

Ende 2015 zog die Verwaltung als erste Einheit in den neuen Campus Derendorf. Die Fachbereiche folgten in Abständen, wobei die Fachbereiche Architektur & Design erst zum Wintersemester 2018/19 die neuen Gebäude bezogen.

2. **Kurzinformationen zum Studiengang**

Die Studiengänge sind am Fachbereich Design angesiedelt. Die Bachelorstudiengänge weisen eine Regelstudienzeit von sieben Semestern auf und sind mit 210 ECTS-Punkten versehen. Die Masterstudiengänge sind auf drei Semester ausgelegt, in denen 90 ECTS-Punkte erworben werden.

3. **Ergebnisse aus der vorangegangenen Akkreditierung**

Die Studiengänge wurden im Jahr 2014 durch AQAS begutachtet und akkreditiert.

Zur Optimierung des Studienprogramms wurden im Zuge der vorangegangenen Akkreditierung die folgenden Empfehlungen ausgesprochen:

„Retail Design“ (B.A.)

- Der Ausbau der personellen Ressourcen auf professoraler Ebene für den Studiengang „Retail Design“ sollte vorangetrieben werden.
- Im Studiengang „Retail Design“ sollten mehr studiengangsspezifische Inhalte in den Grundlagenfächern in den ersten Semestern vermittelt werden.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III. Darstellung und Bewertung

1. Kommunikationsdesign (B.A.)

1.1. Ziele

Durch den Umzug der Fakultät Design in ein neues Gebäude auf einem gemeinsamen Campus mit den anderen Fakultäten der Hochschule Düsseldorf sind sehr gute Voraussetzungen für Interdisziplinarität und Innovation geschaffen worden. Durch die gewünschte vorzeitige Akkreditierung der Studiengänge des Fachbereichs Design (außer Retail-Design) soll ein bewusster Neustart in den neuen Räumen und mit neuen Curricula vollzogen werden. Die Studiengänge wurden vereinfacht, Module und Veranstaltungen, ebenso wie die Anzahl der Prüfungen reduziert. Die räumliche Situation auf dem neuen Campus soll Interdisziplinarität und Innovation ermöglichen, disruptives Denken und Arbeiten angeregt werden.

Im Studiengang „Kommunikationsdesign“ (B.A.) wurde ein Zwei-Wege-Modell entwickelt, in dem sowohl ein generalistisches Studium als auch Schwerpunktsetzungen möglich sind. Durch gemeinsame Projektaufgaben und das Zusammenfassen verschiedener Fächer in Module soll transdisziplinäres Arbeiten unterstützt werden. Die Durchlässigkeit der Studiengänge (Austausch und Öffnung von Lehrveranstaltungen) und Schwerpunktbildung sollen die Voraussetzungen für eine Umsetzung der gewünschten Gesamtstrategie der Hochschule bieten. Digitale und analoge Werkzeuge und Werkstätten, die über die Studiengänge hinweg genutzt werden können, sollen zur Denk- und Arbeitsweise der Interdisziplinarität anregen. Der Studiengang möchte die Absolventinnen und Absolventen sowohl für einen komplexen Arbeitsmarkt befähigen als auch für ein Masterstudium bzw. für wissenschaftliches Arbeiten qualifizieren.

Eine Reflektion über unterschiedliche, gesellschaftlich relevante Themen wie „Civic Design, Digitale Transformation oder Gender und Design“ kann durch die Lehrprofile der unterschiedlichen Professorinnen und Professoren aber ebenso im Rahmen von Instituten, Projekten, Symposien und Fachvorträgen stattfinden. Die neue Architektur mit großem Forum soll diese vielen Möglichkeiten bieten, gerade für letztere Formate. Der Studiengang trägt in dieser Perspektive sicher auch zur weiteren Entwicklung der Persönlichkeit bei und ermöglicht gesellschaftliches Engagement. Die gewünschte vorzeitige Akkreditierung der Studiengänge des Fachbereichs Design (außer Retail-Design) erscheint sehr schlüssig um einen bewussten Neustart in den neuen Räumen und mit neuen Curricula zu vollziehen. Die Studiengänge wurden vereinfacht, Module und Veranstaltungen, ebenso wie die Anzahl der Prüfungen wurden reduziert. Die räumliche Situation auf dem neuen Campus unterstützt Interdisziplinarität und ermöglicht Innovation.

Den Studiengang zum Zeitpunkt des Umzugs vorzeitig einer Reakkreditierung mit einem gänzlich überarbeiteten Curriculum in Abstimmung mit den weiteren Studiengängen des Fachbereichs (mit Ausnahme Retail-Design) zu unterziehen, zeigt die offene und offensive Haltung der Lehrenden

und Gremien der Fakultät. Diese Haltung zeigt sich auch gegenüber einem sich drastisch verändernden Berufsbild, ist aber auch eine Reaktion auf die sich verändernden Profile und Erwartungen von Studienbewerberinnen und -bewerbern und letztlich auch potentieller Arbeitgeber.

Der Studiengang verfügt über klar definierte und sinnvolle Ziele, die die eigenen Möglichkeiten und Potentiale umzusetzen, aber auch in der Lage sind, die breiten Möglichkeiten des Fachbereichs organisiert und strukturiert zu nutzen und interdisziplinäre Verbindungen knüpfen zu können. Durch die Möglichkeit des Absolvierens der Designpraxis als Auslandssemester soll die Voraussetzung für ein zeitliches Mobilitätsfenster geschaffen werden. In Absprache mit den Studierenden werden Lehrveranstaltungen in englischer Sprache abgehalten.

1.2. Konzept

1.2.1 Aufbau des Studiengangs

Die Eingangsphase des Studiums (erstes und zweites Semester) ist unterteilt in technische Basismodule und Module in Form von gestalterischen Laboren. Hier müssen die Basismodule Fläche und Raum, Bild und Narration, Zeit und Interaktion, Schrift und Text und Kulturwissenschaften als Pflichtfächer durchlaufen werden. Einzig im Modul der Gestalterischen Techniken gibt es Wahlpflichtmöglichkeiten. Dies kommt den unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen der Studierenden bei Studienbeginn entgegen.

Das dritte Studiensemester dient der Orientierungsphase. Die Studierenden können Module aus den Bereichen Orientierung und Perspektiven, Projekte aus den Kernmodulen Schrift, Bild, Raum, System oder aus einem anderen Projekt der Bachelorstudiengänge des Fachbereichs belegen. Dieses Semester dient einer Vorbereitung auf eine Entscheidung für die weiteren Studiensemester, einem Kennenlernen der Hauptveranstaltungen und einer Entscheidung im Sinne eines Generalistischen- oder eines Schwerpunktstudiums. Zur Unterstützung dieser Orientierungsphase wurde Mentoring als verpflichtende Projektveranstaltung im Modul Orientierung implementiert. Es dient der Beratung hinsichtlich des weiteren Studienwegs. Das Mentoring kann sowohl einzeln als auch in Gruppen organisiert sein und wird von den hauptamtlich Lehrenden des Studiengangs übernommen. Des Weiteren tagt zweimal im Semester eine Curricularkonferenz, bestehend aus den Modulverantwortlichen, die Themenstellungen, Lehraufträge und die Verteilung der Studierenden reflektiert und bei kritischen Situationen handlungsfähig ist. Diese Organisation der Orientierungsphase erachtet die Gutachtergruppe als sinnvoll.

Das Modul Designpraxis des vierten Studiensemesters besteht aus einem singulären Projekt und kann sowohl im Inland als klassisches Praxissemester aber auch international als Auslandssemester absolviert werden. Im Sinne der Interdisziplinarität ist es ebenfalls möglich, das Praxissemester durch ein Internes Praxisprojekt zu absolvieren. Diese internen Projekte weisen einen trans- oder interdisziplinären Charakter auf und haben die Zielsetzung in der Praxis realisiert zu werden d.h.

das Projekt durchläuft die Entwurfs- und Produktionsphase. Mit dem Absolvieren des Praxisprojektes erhalten die Studierenden die vorgeschriebene Anzahl von 30 ECTS-Punkte für das Semester. Somit sind im vierten Studiensemester die Voraussetzungen für ein Mobilitätsfenster – z.B. Studium an einer internationalen Partnerhochschule oder Praxisanteil im Ausland – gegeben.

In den weiteren Studiensemestern erwerben die Studierenden durch ihre Entscheidungen der gebündelten oder gestreuten Projekt- und Modulwahl in Semester fünf und sechs, entweder ein generalistisches oder ein spezialisiertes Profil in den Bereichen Schrift und Bild und Raum und System oder Schrift oder Bild oder Raum oder System. Der entsprechende Studienschwerpunkt kann im Zeugnis ausgewiesen werden, wenn bestimmte Lehrveranstaltungen oder Projekte eines Moduls in einem gewissen Umfang belegt werden, wie es in der Modulübersicht ersichtlich ist. Das neue Curriculumsmodell sieht vor, dass die Fach- und Methodenkompetenzen in Schwerpunkte eingeteilt werden. Innerhalb dieser Schwerpunkte werden sowohl analoge als auch digitale Kompetenzen vermittelt. Das Verhältnis der Pflicht- und Wahlpflichtprojekte ermöglicht den Studierenden eine größtmögliche Freiheit bei gleichzeitigen maximalen Anforderungen an eine solide allgemeine Grundbefähigung. Durch die Neugestaltung des Curriculums, der Bündelung von Methoden und Kompetenzen auf spezifische Arbeitsbereiche und der Verzahnung von Modulen und Projekten mit Studiengängen innerhalb des Fachbereichs, ist es möglich, dass sowohl Fachwissen als auch fachübergreifendes Wissen, fachliche, methodische und generische Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen angemessen in Bezug auf einen Bachelorabschluss angeeignet zu werden.

Durch Institute, Drittmittelförderung, Symposien und Vorträge ist die Reflektion aktueller Themen im Studiengang gegeben. Durch eine angemessene Ausstattung mit analogen und digitalen Werkzeugen und Werkstätten können zeitgemäße Medienproduktionen und Projektumsetzungen sowie Forschungsthemen reflektiert und bearbeitet werden.

Durch die Öffnung der Module für Projekte anderer Studiengänge des Fachbereichs und die Ausgestaltung des Curriculums werden die Möglichkeiten einer Erreichung des Ziels der Transdisziplinarität ebenso erbracht. Theoretisches und methodisches Wissen wird durch die Gesamtgestaltung und das Zusammenspiel der Module ausreichend vermittelt. Durch die Überarbeitung der Module sind die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs in der Lage, fachliche, sachliche und gesellschaftliche Fragestellungen zu reflektieren und Lösungsansätze zu erarbeiten. Das Curriculum befähigt sie dabei, die Orientierung in einem immer komplexer werdenden Berufsfeld zu behalten und die Problemlösungen entweder aus einer generalistischen oder einer spezialisierten Perspektive anzugehen.

1.2.2 Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen

Durch das neue Curriculum wurden die Studiengänge vereinfacht, Module und Veranstaltungen wurden reduziert und die Prüfungsanzahl reduziert. Mit dem Zwei-Wege-Modell ist sowohl ein

generalistisches Studium als auch eine Schwerpunktsetzung im Studium möglich. Die Benennung der Module ist sinngemäß und nachvollziehbar nach Arbeitsbereichen aufgeteilt. Innerhalb dieser Arbeitsbereiche sind in den Themenstellungen sowohl digitale als auch analoge Schwerpunktsetzungen möglich. Ebenso werden dort ja nach Themenstellung klassische Arbeitsbereiche wie Corporate Design, Advertising Design, Schriftgestaltung Editorial Design etc. gelehrt. Die horizontale Vernetzung der Studiengänge durch Wahlmöglichkeiten vereinfacht die Anrechnung der ECTS-Punkte aus Projekten von anderen Studiengängen und unterstützt ein transdisziplinäres Studium.

Das Studium ist geprägt durch projektorientiertes und praktisches Arbeiten, durch eine Abwechslung aus Gruppenbesprechungen, Einzelbesprechungen und klassischen Vorlesungen. Die ersten Semester bestehen neben der konzeptionellen und manuellen Auseinandersetzung in den Laboren aus Werkstatteinführungen, der Vermittlung technischer und Software-Skills in Laboren und Studios und der Aneignung im Umgang mit verschiedenen Werkstoffen und Materialien. Des Weiteren findet eine Auseinandersetzung mit theoretischem Wissen im Rahmen von klassischen Vorlesungen und Seminaren statt. In den weiteren Semestern nimmt die projektorientierte Auseinandersetzung mit Themenstellungen zu. Die Kompetenzen der Feed-back-, Kritisier- und Kritikfähigkeit können in kleinen Gruppen bei Projektarbeiten erworben werden. Eine ausreichende Varianz der Lehr- und Lernformen ist somit gegeben. Im Gespräch mit den Studierenden wurde deutlich, dass sie sich in den Räumen mehr Möglichkeiten für eine agilere Arbeitsweise im Sinne des „Design-Thinking“ wünschen: mehr bewegliche Möbel, Whiteboards und Möglichkeiten Wände mit Notizzetteln und Sketches zu bekleben.

Die unterschiedlichen Lehr- und Prüfungsformen sind berufsadäquat und kompetenzorientiert. Der Auseinandersetzung mit Feedback, Kritik und der Beurteilungskompetenz wird durch Projektpräsentationen Rechnung getragen. Empathie mit Projektpartnern, sicheres Präsentieren und die reflektierte Beurteilung anderer Projekte ergänzen einen wichtigen Aspekt in der Bildung der Persönlichkeit. Die Prüfungsdichte wurde durch die Vereinfachung der Studiengänge und die Reduzierung der Module und Veranstaltungen vereinfacht. Stellenweise wurden Teilprüfungen wieder eingeführt, um der sinngemäßen und inhaltlichen Bewertung einzelner Projekte Rechnung zu tragen.

Die Zugangsvoraussetzungen für den Studiengang „Kommunikationsdesign“ (B.A.) sind in der Prüfungsordnung definiert und angemessen. Zugangsvoraussetzung ist eine Hochschulzugangsberechtigung sowie eine erfolgreich absolvierte künstlerische Eignungsprüfung. Die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und für außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind in der Prüfungsordnung festgelegt. Die unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen werden durch die Neugestaltung des Curriculums und die Möglichkeit der Schwerpunktbildung im Verlauf des Studiums in besonderem Maße berücksichtigt.

2. Retail Design (B.A.)

2.1. Ziele

Auch der Studiengang „Retail Design“ (B.A.) wurde überarbeitet und soll mit seinem neuen curricularen Konzept im Wintersemester 2019/2020 starten. Der Studiengang bewegt sich dabei an der Schnittstelle Visueller Kommunikation und räumlicher Gestaltung: In ihm steht grundsätzlich die räumliche Gestaltung von Retail und Visuellem Marketing unter Einsatz verschiedenster Medien im Zentrum. Im Studium sollen dazu konzeptionelles, systemisches und prozessorientiertes Denken vermittelt werden. Der Studiengang kann damit eine Schlüsselposition zwischen den Studiengängen Architektur, Exhibition Design und Kommunikationsdesign entwickeln.

Absolventinnen und Absolventen sollen die gesamte Breite grundlegender gestalterischer Techniken, Methoden und Medien, die für das Berufsfeld des Retail Designs wichtig sind, beherrschen und in medialen und designspezifischen Vertiefungen erprobt und angewendet haben. Durch ein studienbegleitendes Mentoring und vielfältige Projektarbeiten in Gruppen werden zudem Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen entwickelt. In dem vorliegendem Print-Material (Kataloge und Bücher) spiegelt sich den Zielsetzungen entsprechend eine breite gesellschaftliche relevante Themenwahl der Projektarbeiten wieder, die auch bis in die gesamte Hochschule und in die Stadt wirken. In seiner fachlichen Profilierung bietet der Studiengang „Retail Design“ (B.A.) damit einen speziellen Zuschnitt des Kommunikationsdesigns, indem die Kommunikation im Raum mit und durch die kommerzielle Ausrichtung erweitert wird.

Die Ergänzung des Retail-Marktes durch akademisch ausgebildete Designer ist auch nach Einschätzung der Gutachtergruppe eine Herausforderung, der der Studiengang gelungen begegnet. Im Wettbewerb der Hochschulen in Nordrhein-Westfalens bietet der Studiengang eine passgenaue, attraktive Ergänzung des Angebots der Hochschule Düsseldorf. Das Thema Digitalisierung ist für die Entwicklung des Marktsegments Retail von größter Bedeutung und entspricht damit ebenso der übergeordneten Strategie der Hochschule. Der Studiengang kann sicherlich – auch durch den günstigen Standortfaktor – das Berufsfeld neu prägen. Die Empfehlungen der vorangegangenen Akkreditierung wurden sind im neuen Studiengangsprofil aufgenommen und eingearbeitet. Die Umsetzung muss sich aber erst noch in der Praxis zeigen.

2.2. Konzept

2.2.1 Aufbau des Studiengangs

Der Studiengang „Retail Design“ (B.A.) nimmt die grundsätzliche Struktur des Studiengangs „Kommunikationsdesign“ (B.A.) auf. Er verfügt über einen klaren Aufbau von Grundlagen- und Schwerpunktfächern. In den ersten beiden Semestern durchlaufen die Studierenden Pflichtfächer

in einem breiten Bereich der angewandten Grundlagen. Flankiert wird das Angebot durch wissenschaftliche Fächer. Dazu sind die Module „Gestalterische Techniken“, „Gestaltungslabor Fläche & Raum“, „Gestaltungslabor Bild & Narration“, „Gestaltungslabor Zeit & Interaktion“, „Gestaltungslabor Schrift & Text“ und „Kulturwissenschaften“ vorgesehen, das im vierten Semester wieder aufgenommen wird.

Im dritten, vierten und sechsten Semester ermöglichen die Module „Orientierung“, „Perspektiven“, „Retail Design“ und „Raum“ eine individuelle Profilbildung, wobei im Modul „Orientierung“ aus verschiedenen Projekten gewählt werden kann. Das fünfte Semester ist dem Praxissemester vorbehalten. Im Abschlusssemester wird neben den Modulen „Designmanagement“ und „Kulturwissenschaften“ die Bachelorarbeit in einem Abschlussmodul angefertigt, wobei die Bachelorarbeit selbst mit 7 ECTS-Punkten versehen ist.

Die Einordnung der Module in die jeweiligen Fachsemester ist sinnvoll. Die Module bauen gelungen aufeinander auf. Kleine Gruppengrößen und durchmischte Gruppen schaffen eine inspirierende Arbeitsatmosphäre. Im fünften Studiensemester kann das Praxissemester als Auslandssemester genutzt werden. Dies fügt sich sinnvoll in den Studienverlauf ein. Die Vermittlung von Kompetenzen in Analyse und Gestaltung komplexer Themenfelder bereitet der Studiengang in den ersten Semestern durch die Vermittlung vielseitiger Grundlagen vor. Die Studierenden werden in den Projekten angeleitet innerhalb eines gestellten Themengebietes Ziele zu definieren und kommerzielle oder auch gesellschaftliche Aufgabenstellungen zu bearbeiten. Durch mögliche Gruppenarbeiten und freie Projekte werden Schlüsselqualifikationen im Studiengang vermittelt.

Der Studiengang ist nach Ansicht der Gutachtergruppe gut gelungen konzipiert und in der Lage, Persönlichkeiten zu formen, die in der Lage sind, gestalterische Entscheidungen zu treffen, die auf schlüssigen Konzeptionen und Problemlösungen beruhen. Der Studiengang ist mit diesem Modell in der Lage für ein Berufsfeld zu formen, die sowohl Generalisten aber auch Spezialisten in bestimmten Felder sein können.

2.2.2 Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen

Der Studiengang „Retail Design“ (B.A.) weist in einigen Teilen Überlappungen zu Pflichtmodulen des Studiengangs „Kommunikationsdesign“ (B.A.) auf. Das Studium ist ebenso geprägt durch projektorientiertes und praktisches Arbeiten, durch eine Abwechslung aus Gruppenbesprechungen, Einzelbesprechungen und klassischen Vorlesungen. Die Idee des Curriculums und der Wahlfreiheit ab dem dritten Semester unterstützt das Ziel des Studiengangs sowohl einen Generalisten für ein immer komplexer werdendes Berufsfeld als auch einen Spezialisten für komplexe technische Herausforderungen auszubilden. Das Gespräch mit den Studierenden bestätigte den Eindruck einer zu bewältigenden Arbeitsbelastung. Eine Kombination aus Wahlpflichtfächern und Pflichtfächern lässt ein breites Studium nach selbstgewählten Schwerpunkten, aber auch ein Studium nach inhaltlichen Aufgabenstellungen und passenden Konzeptionen zu.

Die Lehre findet in überschaubaren Gruppengrößen statt. Die Lehrenden stehen auch außerhalb ihrer Lehrzeiten für Feedback zur Verfügung. Auch können Lehrende anderer Fächer (z.B. Theoriefächer) unproblematisch kurzfristig unterstützend oder beratend zu Projekten dazu gerufen werden. Dieser Ansatz funktioniert deshalb auch so gut, da die Räumlichkeiten und die Ausstattung ein vernetztes Arbeiten vor Ort ermöglichen. Der Anteil von Präsenz- zu Selbstlernzeiten ist angemessen, zumal die Erarbeitung der Projekte größtenteils vor Ort in Arbeitsräumen stattfindet und die Studierenden auch außerhalb der Lehrveranstaltungen die Lehrenden individuell ansprechen können. Die Prüfungen erfolgen modulbezogen und sind nach Einschätzung der Gutachter durchweg kompetenzorientiert. Als Prüfungsform stehen naturgemäß Projektarbeiten und ihre Präsentation im Vordergrund, es sind aber darüber hinaus auch Referate und Hausarbeiten vorgesehen. Der Abgabemodus für die einzelnen Projekte variiert sehr stark, vor und nach den Semesterferien. Das Ziehen der Abgabetermine in das nächste Semester kann zu Überschneidungen führen, die vermieden werden sollten. Soweit möglich sollte versucht werden, „vereinheitlichte“ Zeiträume und Termine zu finden.

Die Zugangsvoraussetzungen für den Studiengang „Retail Design“ (B.A.) sind wie im Studiengang „Kommunikationsdesign“ (B.A.) die Hochschulzugangsberechtigung sowie eine erfolgreich absolvierte künstlerische Eignungsprüfung. Sie entsprechen den Anforderungen des Studiengangs. Die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und für außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind in der Prüfungsordnung festgelegt.

3. New Craft Object Design (B.A.)

3.1. Ziele

Der Bachelorstudiengang, der bisher unter dem Namen „Applied Art und Design“ akkreditiert war, soll zum Wintersemester 2020 mit dem neuen Namen „New Craft Object Design“ mit einer leicht veränderten Schwerpunktsetzung, einer interdisziplinären Einbindung und neuen Wahlmöglichkeiten weitergeführt werden. In Bezug auf die strategischen Ziele der Hochschule Düsseldorf, Internationalisierung, Interdisziplinarität und Innovation in Form von Digitalisierung, ist der Studiengang „New Craft Object Design“ (B.A.) bereits vorbildlich angelegt und ausgestattet, namentlich in seiner Zielsetzung, dem Lehrkörper, den Methoden, Techniken und Laborausstattung sowie der Studierbarkeit.

Unter dem Verbund der PETER BEHRENS SCHOOL OF ARTS an der Hochschule Düsseldorf ergänzt der Studiengang „New Craft Object Design“ (B.A.) den Schwerpunkt Kunst/Objekt und Produktdesign zusätzlich zum zahlenmäßigen Schwerpunkt des Kommunikationsdesigns. In der Profilbildung des Designangebots an der Hochschule bildet „New Craft Object Design“ einen wichtigen

Mosaikstein und trägt zum Alleinstellungsmerkmal der interdisziplinären Ausbildung im Design bei. Hier sind die Schwerpunkte künstlerisches Handwerk, neue Techniken, zeitgemäße Objektkonfiguration in einer englischen Namensgebung vereint, für die keine direkte deutsche Entsprechung existiert und die mit dem Begriff „New Craft“ die Neuorientierung der spezifischen Fertigkeiten und Techniken an heutiger Lebenswelt und zukünftigen Herausforderungen in einen internationalen Diskurs stellt. Nur ganz wenige Hochschulen Deutschlands bieten diese Möglichkeit zur Spezialisierung und theoretischen Vertiefung im Verbund mit einem praxis- und forschungsorientierten Designschwerpunkt.

Hinsichtlich des Nischenfachs Schmuckdesign, Fashion-Objekte und Wearables zeigt der Studiengang an sich schon ein Alleinstellungsmerkmal, sowohl im derzeitigen Format wie im zukünftigen Format. Durch die Verbindung von Schmuckkunst (im Sinne einer freien künstlerischen Gestaltung von Kleinskulptur und körperbezogenem Design) mit dem Bereich der seriellen und industriellen Schmuckgestaltung sowie dem Design von Objekten der Alltagskultur vereint der Studiengang ein breites Spektrum von berufspraktischen Kompetenzen, professionellen Anwendungen und gesellschaftlichen wie ästhetischen Positionen. Die Qualifikationsziele sind sinnvoll konzipiert und kommuniziert. Die methodischen, handwerklich-technischen und theoretischen Ausbildungsziele befähigen zum formulierten Tätigkeitsfeld.

Die Größenauslegung des kleinen Studiengangs (Kapazitätsgrenze 14 pro Semester, Gesamtzahl der eingeschriebenen Studierenden ca. 50) ist angemessen. Die kleinen Kohorten entsprechen der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt und berücksichtigen die relativ kostenintensive Ausstattung der Werkstätten mit Einzelarbeitsplätzen. Der Studiengang erfüllt sowohl einen Bildungsauftrag wie eine reale Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt nach Objekt- und Schmuckdesignern, die sich auch mit industriellen Entwicklungsprozessen auskennen.

3.2. Konzept

3.2.1 Aufbau des Studiengangs

Der Studiengang „New Craft Object Design“ (B.A.) umfasst sieben Semester. In den ersten zwei Semestern werden Grundlagen vermittelt mit einem breit gefächerten Angebot an Basismodulen (Fläche und Raum, Bild und Narration, Schmuck und Produkt, Kommunikation). Studierende erhalten insbesondere die Grundlagen in Techniken und Gestaltungsprinzipien, um im Orientierungssemester (3. Semester) ihre Gestaltungskompetenzen in zwei Projektarbeiten zu erproben. Neben diesen kommt wie das Mentoring (im Dialog mit dem ausgewählten Professor) als Pflichtmodul hinzu. Es wurde entwickelt, um den Übergang von grundlegenden Basismodulen zu individualisierten Kernmodulen (4./6. Semester) zu erleichtern. Die Kernmodule können aus den Wahlpflichtmodulen „Mensch und Gegenstand“, „Gegenstand und Alltagskultur“, „Gegenstand

und Medium“ oder „Gegenstand und Raum“ gewählt werden. Diese können entweder generalistisch breit oder gebündelt spezialisiert belegt werden. Das fünfte Semester gilt der Designpraxis und kann als Praxissemester, das extern und intern (in der Hochschule) absolviert werden kann, oder als Auslandssemester genutzt werden. Insofern ist hier ein Mobilitätsfenster im Studienverlauf eingebaut. Sowohl in den Grundlagensemestern wie in der Spezialisierungsphase sind kulturwissenschaftliche Pflichtmodule zur Theoriebildung und berufspraktische Fächer (Recht, Management) eingebaut.

Der Umfang der Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlmodule ist in den Grundlagen, sowie in der Spezialisierung angemessen. Module wurden vereinfacht und in der Benotung zusammengefasst, um das Studium zu vereinfachen. Der Bachelorstudiengang ist insofern stimmig und zielgerichtet aufgebaut, berücksichtigt Praxismodule auch im Zeitaufwand angemessen und bietet dennoch Wahlmöglichkeiten im Kompetenzprofil.

3.2.2 Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen

Die Lehre und handwerklich-gestalterische Ausbildung zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Projektarbeit aus, also einer forschungs- und praxisbezogener Lernform mit einem hohen Anteil an Gruppengesprächen und Einzelbetreuung. In der Projektarbeit wechseln individual- und teamorientierte Aufgabensetzungen. Die Erweiterung der technischen Kompetenzen in Werkstätten und in digitalen Medien und Programmen wird durch Peer-Teaching und Tutoren unterstützt. Die starke Beteiligung von Tutoren in der Unterrichtsform wurde von den Studierenden positiv hervorgehoben, wenn auch mitunter prekäre Beschäftigungsverhältnisse damit einhergehen.

In der Überarbeitung des Curriculums wurden Module zusammengefasst. So konnte die Prüfungsanzahl drastisch reduziert werden, mit dem Ziel, die Studierbarkeit zu verbessern. Die Verteilung der Prüfungen über den Studienverlauf scheint nun angemessen. Das vereinfachte und reduzierte Konzept des Studienganges begünstigt das Studieren in der Regelstudienzeit. Hier wurde sinnvoll auf die Defizite der Vergangenheit reagiert. Dagegen ist das Mentoring mit dem Lehrenden hilfreich. Der Studiengang ist sinnvoll angelegt und setzt die besten Voraussetzungen für das deklarierte Qualifikationsziel. Insbesondere der verstärkte Einbau von Theoriemodulen und die interdisziplinäre Einbindung in den Fachbereich Design zeigen Entwicklungsmöglichkeiten in der Zukunft der Hochschullandschaft.

Das Studium „New Craft Object Design“ (B.A.) baut auf eine berufspraktische Vorbildung auf, da die Grundlagen der handwerklichen Techniken von Gold- und Silberschmieden im Studium nicht vermittelt werden können. Bisher wurde ein zweijähriges Berufspraktikum als Voraussetzung zur Bewerbung vorgeschrieben, nun ist das Berufspraktikum auf 12 Monate reduziert worden. Es kann in höchstens drei Blöcken (unterschiedliche Praktikumsstellen) unterteilt werden. (Die schriftlichen Unterlagen der Hochschule müssen zu diesem Punkt noch vereinheitlicht werden. Eine ausgewiesene Reduktion auf insgesamt drei Monate Vorpraktikum war ein redaktionelles Versehen.)

Die Reduktion des Vorpraktikums auf ein Jahr ist sinnvoll, da das zweijährige Vorpraktikum mit einer vollständigen Berufsausbildung konkurrierte. Außerdem sind bei einer längeren Vorbereitung im Goldschmiedehandwerk eher Schwierigkeiten beim Übergang in das Studium festzustellen, da für das freie künstlerische Gestalten dann gefestigte Vorstellungen und Produktorientierung aufgebrochen werden müssen. Die Eignungsprüfung und das Zulassungsverfahren erfüllen die Erwartungen, auch seitens der Studierenden wurden hier keine Mängel formuliert. Die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen und für außerhochschulisch erbrachte Leistungen entsprechen der Lissabon-Konvention.

4. Kommunikationsdesign (M.A.)

4.1. Ziele

In Zentrum des Masterstudiengangs „Kommunikationsdesign“ (M.A.) steht die Befähigung zur Entwicklung von komplexen Gestaltungssystemen und übergreifenden Konzepten auf der Basis wissenschaftlicher und theoretischer Erkenntnisse. Die Studierenden erlernen anhand von künstlerisch-gestalterischen und wissenschaftlichen Prozessen den Umgang mit Forschungs- und Produktionsfragen sowie künstlerischen Entwicklungsprojekten.

Auf der Basis von gestalterischen Techniken und Methoden erwerben die Studierenden die notwendigen theoretischen und gestalterischen Kenntnisse und Methoden um kritisch, konzeptionell und wissenschaftlich valide in interdisziplinären und internationalen Arbeitsumgebungen teilzuhaben und Führungsaufgaben zu übernehmen. Die Studierenden werden befähigt, Beiträge zu wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskursen zu leisten. Somit bildet der Studiengang ein klar konsekutives und zum Bachelorstudiengang deutlich konsekutives Profil ab. Der Studiengang verfügt über klar definierte und sinnvolle Ziele.

Das Masterstudium entwickelt systematisch interdisziplinäre, interkulturelle und lösungsorientierte Entwurfskompetenzen. Das intensive Durchdringen komplexer Problemfelder trainiert das intellektuelle Reflexionsvermögen und erschließt neue Tätigkeitsfelder in der visuellen Kommunikation. Im dreisemestrigen Studium werden Theorie, Expertenwissen und praktische Gestaltung eng miteinander verknüpft. Die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement ist wie in allen Designstudiengängen über-durchschnittlich hoch, eine wissenschaftliche und künstlerische Befähigung ist gewährleistet. Eine angemessene Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden und die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement sind durch die Projektthemen innerhalb von Problemfeldern aus allen Lebens-, Kultur- und Arbeitsbereichen gewährleistet.

Die in der Selbstdokumentation formulierten Designfelder lassen auf Designaufgaben in der vollen Breite des Kommunikationsdesign schließen. Es werden kommunikative, kulturelle, theoretische, wissenschaftliche und überfachliche Kompetenzen beschrieben. Dies legt nahe, dass im Masterstudiengang sämtliche fortgeschrittenen Aufgabenstellungen im Kommunikationsdesign gelöst

werden. Zielgruppen sind qualifizierte Bachelor- oder Diplomabsolventen auf dem Gebiet des Kommunikationsdesign mit der Befähigung und Neigung zum wissenschaftlichen Arbeiten, sowie einer ausgeprägten sozialen Kompetenz und kulturellem Interesse.

4.2. Konzept

4.2.1 Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang „Kommunikationsdesign“ (M.A.) besteht aus den fünf Mastermodulen: „Positionen und Perspektiven“, „Forschungsprozesse und Projekte“, „Theorie im Kontext“, „Mentoring“ und „Thesis“. Die ihnen zugeordneten Lehrveranstaltungen haben einen sehr hohen Wahlpflichtanteil. Dies ermöglicht einen hohen Grad an Individualisierungsmöglichkeiten.

Im ersten und zweiten Semester durchlaufen die Studierenden im Modul „Positionen und Perspektiven“, zwei fachlich übergreifenden „Gestalterische Seminare“ (Projekte) als gestaltungspraktische und gestaltungsmethodisch orientierte Lehrveranstaltungen aus den gestalterischen Kernmodulen der Bachelorstudiengänge. Sie dienen der interdisziplinären Orientierung und der Sicherung und Vertiefung von Kompetenzen und der Orientierung von Studienanfängern aus anderen Hochschulen. Hinzu kommt ein „Lehrforschungsprojekt“ in dem umfassende gestalterische und wissenschaftliche Methoden und Kenntnisse zur ganzheitlichen Planung komplexer Gestaltungsprozesse vermittelt werden.

Innerhalb des Moduls „Forschungsprozesse und Projekte“ stehen vier Studios zur Auswahl: Grafik Design, Civic Design, Retail Design und Experimentelles Design. Diese Ausprägungen können als Spezialisierung im Abschlusszeugnis ausgewiesen werden. Jedes Semester wird eines dieser Studios von den Studierenden belegt. Auch hier sind die Lehrveranstaltungen als Projekte angelegt. Sie dienen der vertiefenden und intensiven Auseinandersetzung mit gestalterischen und theoretischen Methoden und Konzepten. Das Modul „Theorie im Kontext“ setzt sich aus den Masterseminaren „Kunst & Bildwissenschaft“, „Designtheorie & Philosophie“ und „Gender & Cultural Studies“ zusammen. In diesen wissenschaftlich orientierten Seminaren bildet die reflektierte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Problem- und Fragestellungen den Mittelpunkt.

Im zweiten Semester ergänzt das „Mentoring“ aus dem Modul „Thesis“ als individuelle beratende Betreuung im Hinblick auf die Abschlussarbeit das Lehrangebot. Im dritten Semester wird das Modul „Thesis“ durch die Einheiten „Theoretische Arbeit“, „Gestalterische Arbeit“ und „Präsentation und Kolloquium“ komplettiert.

Der Aufbau des Studiengangs ist hinsichtlich der Studiengangsziele stimmig aufgebaut und die entsprechenden Inhalte und Kompetenzen werden schlüssig und angemessen vermittelt. Die Module fördern eine intensive, tiefgreifende, eigenverantwortliche und anspruchsvolle Auseinandersetzung mit den erforderlichen Inhalten und werden dem Abschlussgrad vollends gerecht. Durch

die starke Vernetzung mit den anderen Studiengängen und die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit übergreifenden Themen und Problemstellungen können aktuelle Forschungsthemen im Studiengang reflektiert werden.

Der Studiengang „Kommunikationsdesign“ (M.A.) ist sehr gut geeignet, die angestrebte Studienziele zu erreichen. Die Module sind durchdacht und klar formuliert, bilden aber dennoch ausreichend Spielraum um ein individualisiertes, der Ausbildung einer eigenständigen künstlerischen und wissenschaftlichen Persönlichkeit dienliches, Studium zu ermöglichen. Die einzelnen Studiengangsmodule führen zur Ausbildung von analytischen, kreativen und gestalterischen Fähigkeiten sowie fachlichen, methodischen und überfachlichen Kompetenzen. Das Konzept ist transparent dargestellt und in der Regelstudienzeit studierbar.

4.2.2 Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen

Die Prüfungsformen umfassen Semesterarbeiten, Referate, Hausarbeiten oder Kolloquien und sind an den zu erwerbenden Kompetenzen ausgerichtet. Die Prüfungen erfolgen modulbezogen. Die Modulbeschreibungen für den Masterstudiengang sind umfassend, die Inhalte und Lernziele sind schlüssig und sinnvoll dargestellt. Die Wahl der Lehrveranstaltungen liegt wie dargestellt weitgehend in der Verantwortung der Studierenden in Absprache mit den beiden betreuenden Dozenten.

Der Masterstudiengang ist modular aufgebaut. Ein Modul besteht aus einer oder mehreren Lehrveranstaltungen. Die Module sind zeitlich und inhaltlich aufeinander abgestimmt, der Workload ist sinnvoll und gleichmäßig verteilt. Präsenzzeiten und Selbstlernzeiten sowie Prüfungsdichte sind dem Masterstudium angemessen. Die Lehre im Masterstudiengang erfolgt überwiegend problemorientiert bzw. projektorientiert. Gestalterische, technische oder gesellschaftswissenschaftliche Aspekte werden in die Projekte integriert und ganzheitlich unterrichtet. Wissenschaftliche und theoretische Aspekte ergänzen den Unterricht in seminaristischer Form. Die Lehre ist durch ein hohes Maß an Interdisziplinarität gekennzeichnet, in der Lehre durchdringen sich sowohl gestalterische und technologische Aspekte als auch theoretische Inhalte und praktische Lehrereinheiten. Die Fakultät veranstaltet regelmäßig Vortragsreihen und Ausstellungen, um den Studierenden ein lebendiges Bild der Praxis und aktueller Tendenzen zu bieten und um sich mit einem interessierten Fachpublikum und mit Absolventen auszutauschen.

Die Zugangsvoraussetzungen für den Studiengang „Kommunikationsdesign“ (M.A.) sind in der Prüfungsordnung definiert. Voraussetzung ist ein Bachelor- oder Diplomabschluss (210 ECTS-Punkte) in Gestaltung/Design (insbesondere Kommunikationsdesign, Illustration, Produktdesign, Industriedesign, Retail Design oder vergleichbare Studiengänge), Kunst, Fotografie, Film, Architektur, Innenarchitektur Studiengängen oder Studiengängen, deren Studienverlauf einen Schwerpunkt zu Design und Gestaltung erkennen lassen sowie eine erfolgreich absolvierte künstlerische

Eignungsprüfung. Für Absolventinnen und Absolventen von Bachelorstudiengängen mit einer Regelstudienzeit von weniger als sieben Semestern werden im Rahmen der Zulassung zum Masterstudium Auflagen gemacht, die garantieren, dass nach Masterabschluss ein Gesamtstudienvolumen von 300 CP nachgewiesen wird. Die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und für außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind in der Prüfungsordnung festgelegt.

5. New Craft Object Design (M.A.)

5.1. Ziele

Der konsekutive Masterstudiengang „New Craft Object Design“ (M.A.) bietet innerhalb der Designfächer der Peter Behrens School eine sinnvolle Vertiefung des gleichnamigen Bachelorprogrammes an. Neben anderen Forschungsinstituten, die Innovation, Ressourcen und forschendes Lernen in der Peter Behrens School verbinden, bietet insbesondere das Institute for Research in Applied Arts (IRAA) für den Studiengang „New Craft Object Design“ (M.A.) hervorragende Arbeitsbedingungen. Hier werden insbesondere aktuelle Technologien des Rapid Prototyping, der 3-D-Analyse und der Digitalisierung zusammengefasst. Das Institut bietet über Gastprogramme für Künstler die Gewähr, dass der Studiengang ständig mit wechselnden und neuen Positionen im internationalen Umfeld in Berührung bleibt.

Der Studiengang soll die breite Spanne zwischen Schmuckhandwerk, künstlerischer Gestaltung und seriellem Objektdesign fassen und in diesem Sinne für ein breites Berufsfeld qualifizieren. Es werden kulturtheoretische, technische, handwerkliche und ästhetische Grundlagen vermittelt. Die Kernmodule arbeiten vor allem projektorientiert. Interdisziplinäre Vernetzung innerhalb der Peter Behrens School wird bestärkt.

Das Berufs- und Tätigkeitsfeld reicht von selbständigem Atelier bis zu Anstellungen in der industriellen Schmuckherstellung und -vermarktung. Der Studiengang „New Craft Object Design“ (M.A.) eröffnet außerdem die Möglichkeit, eine Lehrtätigkeit in der berufsständischen oder akademischen Lehre aufzunehmen. Dennoch ist eine berufliche Zukunft nur für eine beschränkte Zahl von Absolventen realistisch, insofern ist die Auslegung auf fünf Plätze pro Semester sinnvoll. Der Studiengang erlaubt in der generalisierenden Belegung der Kernmodule eine breite Ausbildung von künstlerischem Unikat-Schmuck bis zu seriellem und produktorientiertem Objektdesign mit interdisziplinären Anteilen. In der Variante der Spezialisierung auf wenige Kernmodule bildet der Studiengang sehr spezifisch aus. Die Spezialisierung im Studienverlauf wird im Masterzeugnis allerdings nicht vermerkt.

5.2. Konzept

5.2.1 Aufbau des Studiengangs

Der Studiengang bietet mit 90 ECTS-Punkten und einer Regelstudienzeit von drei Semestern die Weiterführung des gleichlautenden Bachelorstudiengangs der Hochschule. Der Masterstudiengang ist als theorieorientierte Spezialisierung konzipiert. In größeren und forschungsintensiveren Projektarbeiten wird von den Studierenden eine klare Positionierung und Reflektion der erworbenen gestalterischen und wissenschaftlichen Kompetenzen verlangt.

Die Kernmodule des Studiengangs „New Craft Object Design“ (M.A.) werden zukünftig komprimiert in 'Positionen und Perspektiven' (1. und 2. Sem. als Projektarbeit), 'Forschungsprozesse und Projekte' ('Kontextuelle Gestaltung und Schmuckdesign', 'Material Thinking', 'Produktdesign') und 'Theorie im Kontext' ('Kunst- und Bildwissenschaft', 'Designtheorie und Philosophie' bzw. Gender und Cultural Studies). Damit wird den theoretischen Fächern ein starkes Gewicht von beinahe einem Drittel des Zeitaufwandes im Studium zugewiesen.

Im dritten Semester wird die Abfassung der Master-Arbeit mit gleichwertigen Anteilen im theoretischen und gestalterischen Bereich von Kolloquium und Mentoring-Veranstaltungen begleitet. Der Abschluss mit dem Titel „New Craft Object Design“ beschreibt die methodische Zugangsweise im Studium sehr gut: handwerkliches Können wird mit neuen Techniken und Herausforderungen kombiniert. Die gestalterische Kompetenz wird aus dem Verständnis für materielle, digitale und gesellschaftliche Interaktionen und Relevanz geschärft.

Insgesamt ist die Anlage des Studiengangs stimmig. Die Diversifizierung und Wahlmöglichkeiten sind sinnvoll. Die Ausstattung in Personal, Laboren und Werkstätten ist hervorragend. Die Studierbarkeit ist gewährleistet. Der Studiengang erfüllt insofern voll und ganz die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse und kann zur Akkreditierung empfohlen werden.

5.2.2 Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen

Die endgültige verabschiedete Prüfungsordnung muss noch nachgereicht werden. Grundsätzlich ist aber eine detaillierte Ausweisung von Modulen, ECTS-Punkten und Zeitaufwand nachzuvollziehen. Insbesondere die Wahlmöglichkeiten innerhalb der Pflichtmodule könnte noch klarer ausgewiesen werden. Neben einem „generalistischen“ Typus des Studienverlaufs sollte auch ein „Vertiefender Studienverlauf“ in den Informationsmaterialien ausgeschrieben werden. Die Modulbeschreibungen sind vollständig und kompetenzorientiert. Es wäre wünschenswert, dass mit inhaltsstarkem Vokabular und mit Beispielen die Orientierung und individuelle Zielsetzung im Studium erleichtert wird. Da das Studium in größere Module und projektorientiertes Lernen gegliedert ist, begünstigt es für die große Mehrheit der Studierenden einen erfolgreichen Abschluss innerhalb der Regelstudienzeit.

Die Flexibilität der Projektideen und des Modulangebotes ermöglicht eine individuelle Studiengestaltung insbesondere in den Workshops und projektbezogenen Anteilen. Die Workload-Berechnung ist im Großen und Ganzen stimmig. Die Arbeitsbelastung in den einzelnen Modulen ist auch nach Aussage der Studierenden angemessen und erscheint sinnvoll. Die Prüfungsformen umfassen in den Modulen: Präsentationen, Referate, Hausarbeiten und Projektarbeiten. Die Prüfungen sind nach Ansicht der Gutachter kompetenzorientiert und erfolgen modulbezogen. Die Voraussetzungen für die Teilnahme an Modulen sind im Modulhandbuch gelungen dargestellt.

Den Zugang zum Studiengang ermöglicht ein Bachelor- oder Diplomabschluss mit mindestens 210 ECTS-Punkten in den gestalterischen Feldern von Schmuck, Objekt, Mode, Accessoires, Produkt und Gegenständen der Alltagskultur sowie in artverwandten Bereichen der Kunst und des Designs mit Bezug zum menschlichen Umfeld. Zudem muss ebenfalls eine künstlerische Eignungsprüfung absolviert werden. Eine Zulassung unter Auflagen ist für Bewerberinnen und Bewerber aus Studiengängen mit weniger als 210 ECTS-Punkten möglich. Die Zugangsvoraussetzungen im konsekutiven Master sind angemessen und erlauben auch einen Einstieg von anderen Bachelorprogrammen mit vergleichbarem Studieninhalt. Die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen und für außerhochschulisch erbrachte Leistungen entsprechen der Lissabon-Konvention.

6. Implementierung

6.1. Ressourcen

Bezüglich der Ressourcen an Personal, Sachmitteln und Ausstattung zur Durchführung der angebotenen Studiengänge konnte sich die Gutachtergruppe auf Basis der eingereichten Unterlagen, den vor Ort geführten Gesprächen mit der Hochschulleitung, den Fakultätsmitgliedern und während der vor Ort Begutachtung ein fundiertes Bild machen. Die Finanzierung für die Durchführung ist sowohl für die Bachelor- als auch für die Masterstudiengänge ausreichend gewährleistet und wird durch die Hochschulleitung kooperativ unterstützt. Auch der neu bezogene Standort zeugt von der Unterstützung des Fachbereiches. Zudem ist die Ausstattung bezüglich der Werkstätten und Labore sehr gut, aufgrund des gut finanzierten Sachmittelbedarfes besteht auch kein Mangel. Die Barrierefreiheit ist mit dem Neubau uneingeschränkt gewährleistet. Die Gutachter konnten sich von der hervorragenden technischen Ausstattung bei der Begehung ein gutes Bild machen. Die Vergabe von Arbeitsräumen wird durch die Studierendenschaft geregelt, wobei jeder Jahrgang einen Raum erhält. Die räumliche und sachliche Infrastruktur ist mit Sicherheit ausreichend, wenn nicht sogar besonders gut für das angemessene Erreichen der Studiengangsziele. Für die Studiengänge stehen den Studierenden am Fachbereich insgesamt 25 Vollzeitprofessuren und drei Lehrkräfte und 5,5 wissenschaftliche Mitarbeiter zur Verfügung. Daneben werden insgesamt 50 Lehrbeauftragte in den Studiengängen eingesetzt. Damit wird die Lehre von den Gutachtern die personellen Ressourcen betreffend als gesichert gesehen. Angebote zur Weiterqualifizierung der Lehrenden bestehen im Rahmen des hochschulinternen Angebots.

6.2. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Die Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse der an der Studiengangsentwicklung beteiligten Gremien sind klar definiert. An der Hochschule Düsseldorf sind dazu einschlägige Strukturen und Gremien des Hochschulbereichs vorhanden. Zentrale Organe sind das Präsidium, der Hochschulrat und der Senat, auf dezentraler Ebene befinden sich die Dekanate und Fakultätsräte.

Das Dekanat des Fachbereichs besteht aus dem Dekan und den (den jeweiligen Abteilungen zugeordneten) Studiendekanen. Jedem Studiengang ist eine professorale Studiengangsleitung zugeordnet. Die Prüfungskommission, die studentische Vertreter und Dozierende aller Studiengänge umfasst, setzt sich mit Prüfungsangelegenheiten auseinander (wie etwa Anerkennung von Leistungen, Anerkennung von Praxisphasen oder Einsprüche gegen Prüfungsergebnisse).

Organisatorische und inhaltliche Fragen zur allen Belangen des Fachbereichs Design in der Peter Behrens School werden im Fachbereichsrat und weiteren Fachgremien erörtert. Die relevanten Entscheidungsprozesse sind transparent. Die Berücksichtigung und Einbindung studentischer Belange wird gewährleistet durch die in der Grundordnung der Hochschule Düsseldorf verankerte Teilnahme studentischer Vertreter in den Gremien. Zudem bedingt die räumliche Nähe auf dem

Campus einen alltäglichen und unmittelbaren Kontakt zwischen den Studierenden und zu den Lehrenden, der mehrheitlich als familiär beschrieben wird. Die Einbindung der Studiengänge in das Gesamtgefüge der anderen Studiengänge der Abteilung und der Fakultät ist gewährleistet.

6.3. Transparenz und Dokumentation

Die Prüfungen erfolgen alle modulbezogen, wobei eine hinreichende Varianz an Prüfungsformen in allen begutachteten Studiengängen zur Anwendung kommt. Die gewählten Prüfungsformen sind angemessen und zur Überprüfung der Qualifikationsziele der jeweiligen Module geeignet. Alle Prüfungsformen sind hinreichend in den jeweiligen Studien- und Prüfungsformen definiert. Die Prüfungsdichte und -organisation entspricht den Vorgaben und trägt zur Studierbarkeit bei. Die Prüfungen werden innerhalb der Studiengänge überschneidungsfrei organisiert. Die studien-gangsspezifischen Prüfungsordnungen („Studiengangsspezifische Bestimmungen“) liegen für die Studiengänge jeweils nur als Entwurf vor und müssen noch vom Senat verabschiedet sowie veröffentlicht werden. Die verabschiedeten und veröffentlichten Prüfungsordnungen sind daher nachzureichen. Die Regeln zur wechselseitigen Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangwechsel in der Rahmenprüfungsordnung des Fachbereichs Design entsprechen den Vorgaben der Lissabon-Konvention. Auch die Regelungen zur Anerkennung außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kompetenzen entsprechend den Vorgaben.

Auf der Homepage der Hochschule und des Fachbereichs können sich Studierende und Studieninteressierte gut über die begutachteten Studiengänge und Zugangsvoraussetzungen informieren. Alle relevanten studienorganisatorischen Dokumente liegen vor, sind veröffentlicht und zugänglich; die Modulhandbücher sind weitgehend aussagekräftig und entsprechen den Vorgaben. Eine Studienberatung ist auf allgemeiner Ebene der Hochschule ebenso implementiert wie auf Studiengangsebene. Der Fachbereich bietet beispielsweise eine Studien- und Mappenberatung mit dem Schwerpunkt der Beantwortung von Fragen bezüglich der künstlerischen Aufnahmeprüfung an.

6.4. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

An der Hochschule Düsseldorf wurden verschiedene Maßnahmen zu Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit implementiert. Das Thema Gleichstellung ist einmal zentral implementiert (durch die zentrale Gleichstellungsbeauftragte und dem Gleichstellungsbüro) sowie dezentral organisiert (durch dezentrale Gleichstellungsbeauftragte auf Ebene der Fachbereiche). Die dezentralen Gleichstellungsbeauftragten wirken bei der Erfüllung ihres Auftrags auf Fachbereichsebene mit und können an allen Sitzungen und Berufungs- bzw. Einstellungsverfahren beratend teilnehmen; außerdem besitzen sie die Befugnis, Projekte zu initiieren und durchzuführen.

Das Verhältnis von weiblichen zu männlichen Studierenden ist annähernd ausgeglichen, bei den Dozierenden ist das Geschlechterverhältnis jedoch noch sehr unausgeglichen. Die üblichen institutionellen Maßnahmen für Geschlechtergerechtigkeit sind entsprechend den Zielvereinbarungen der Hochschule mit dem Ministerium vorhanden. In der Rahmenprüfungsordnung des Fachbereichs Design sind in §7 hinreichende Regelungen zum Nachteilsausgleich verankert.

7. Qualitätsmanagement

An der Hochschule Düsseldorf ist, basierend auf der Rahmen Evaluationsverordnung der Hochschule vom 21.08.2015, ein Qualitätssicherungssystem fest etabliert. Seit dem Sommersemester 2016 führt an der Hochschule Düsseldorf die Stabsstelle Innovation und Strategie, im Fachbereich Design, jährlich Evaluationen durch. Zu der jährlich stattfindenden

Studierenden Zufriedenheitsbefragung werden zusätzlich vertiefende moderierte Gruppendiskussionen durchgeführt. Die zusätzlich fest installierte Kommission für Qualität in Studium und Lehre des Fachbereichs, kurz QSL-Kommission, entwickelt dazu entsprechende Leitfragen als Grundlage für Gruppeninterviews mit dem Schwerpunkt Struktur und Studierbarkeit der Studiengänge. Die aus den Gruppeninterviews gewonnenen qualitativen Daten dienen als Maßnahme zur weiteren Entwicklung des Curriculums der jeweiligen Studiengänge. Weiterer Schwerpunkt der Gruppeninterviews ist die Evaluation der studentischen Arbeitsbelastung. Die jährlichen Evaluationen werden online durchgeführt und Anschließend für Studierende sichtbar in einem Evaluationsbericht veröffentlicht. Alle gesammelten Daten werden ausgewertet und in übersichtlicher Form präsentiert.

Die QSL-Kommission war bis 2017 das Maßgebliche Instrument der Qualitätssicherung. Mit Inkrafttreten des neuen Hochschulgesetzes hat die Funktion der Qualitätssicherung allerdings zwischenzeitlich der Studienbeirat übernommen. Nach der Veröffentlichung der Eckpunkte zur Revision der Hochschulgesetzgebung durch die neue NRW Regierung, im Frühjahr 2018, wurde den Verantwortlichen an der Hochschule Düsseldorf bewusst das der Studienbeirat wieder abgeschafft werden wird. Um die Qualitätssicherungsmaßnahmen wie gehabt weiter in nötigem Umfang durchführen zu können plant der Fachbereich Design in der ersten Hälfte des Jahres 2019 eine neue Kommission für die Qualitätssicherung auf Fachbereichsebene einzusetzen.

Die Ergebnisse der studentischen Evaluationen werden nachfolgend auf Verbesserungspotentiale überprüft und dienen der Optimierung der Studienbedingungen. Momentan werden die Ergebnisse mit der Curricularkommission beraten und ein Katalog mit Handlungsempfehlungen erstellt. Dieser Katalog wird dem Fachbereichsrat zur weiteren Beratung zugestellt. Wie in den zur Reakkreditierung eingereichten Unterlagen zu entnehmen werden daraus umfangreiche Maßnahmen entwickelt und umgesetzt.

Zentrale Rollen bei der Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen spielen die Curricularkonferenz, die Studiengangsleitung und die jeweiligen Modulbeauftragten.

Die Curricularkonferenz hat einen Vorsitzenden der vom Fachbereichsrat gewählt wird. Die Mitglieder setzen sich aus den Leitern der Studiengänge, dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, dem Studiendekan, den Modulbeauftragten und mindestens drei Studierenden zusammen. Die Curricularkonferenz berichtet nach jeder Sitzung dem Dekanat und an den Fachbereichsrat. Weiterer bestandteil der Maßnahmen Erarbeitung aus den Evaluierungen ist die Qualitätsverbesserungskommission QVK. Diese Kommission vergibt die Mittel zur Verbesserung der Qualität der Lehre. In der QVK Kommission haben die Studierenden Stimmenmehrheit und stellen den oder die Vorsitzende/n.

Es ist deutlich erkennbar das die Hochschule Düsseldorf hohen Wert auf eine regelmäßige Evaluierung der Studiengänge legt. Die Bedürfnisse der Studierenden werden nicht nur zur Kenntnis genommen sondern ebenfalls in den zuvor erwähnten Gremien und Kommissionen unter studentischer Mitwirkung aufgearbeitet. In vielen Fällen folgt Anschließend eine Optimierung der Situation oder Lösung des Problems. Es ist gut zu erkennen, dass die Hochschulleitung der Qualitätssicherung sowie die Weiterentwicklung der Lehre und Studienqualität eine hohe Priorisierung beimisst. Wie in vorherigen Gutachterberichten bereits bemerkt werden insbesondere die Reakkreditierungsverfahren der einzelnen Studiengänge als umfassendes Instrument der Qualitätssicherung und -entwicklung gesehen. Auch im Gespräch mit den Verantwortlichen wurde dies deutlich.

8. Resümee

Die Studiengänge „Kommunikationsdesign“ (B.A.), „New Craft Object Design“ (B.A.), „Retail Design“ (B.A.), „Kommunikationsdesign“ (M.A.) und „New Craft Object Design“ (M.A.) sind nach Ansicht der Gutachter sehr gut geeignet, spezialisierte Programme der Gestaltung auf Bachelor- wie auf Masterniveau zu leisten. Die Studienbedingungen können sowohl hinsichtlich der Organisation der Studiengänge sowie der Betreuung und der technischen Ausstattung als sehr gut eingeschätzt werden. Es müssen lediglich die verabschiedeten Prüfungsordnungen nachgereicht werden.

9. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013

AR-Kriterium 1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes: Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung, Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 2 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem: Anforderungen in Bezug auf rechtlich verbindliche Verordnungen (KMK-Vorgaben, spezifische Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse) wurden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 3 Studiengangskonzept: Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen methodischen und generischen Kompetenzen. Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können. Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden. Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 4 Studierbarkeit: Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch: a) die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen, b) eine geeignete Studienplangestaltung, c) die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung, d) eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, e) entsprechende Betreuungsangebote sowie f) fachliche und überfachliche Studienberatung. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

R-Kriterium 5 Prüfungssystem: Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Das Kriterium ist nur **teilweise erfüllt**, da die Prüfungsordnungen noch nicht verabschiedet wurden.

AR-Kriterium 6 Studiengangsbezogene Kooperationen: Bei der Beteiligung oder Beauftragung von anderen Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet die Hochschule die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und

Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 7 Ausstattung: Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 8 Transparenz und Dokumentation: Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung: Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“: Da es sich bei dem Studiengang um einen weiterbildenden / berufsbegleitenden / dualen / lehrerbildenden Studiengang/ Teilzeitstudiengang / Intensivstudiengang handelt, wurde er unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet.

Das Kriterium ist **nicht zutreffend**

AR-Kriterium 11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit: Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund, und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

10. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung der „Kommunikationsdesign“ (B.A.), „Applied Arts and Design“ (B.A.), „Retail Design“ (B.A.), „Kommunikationsdesign“ (M.A.) und „Applied Arts and Design“ (M.A.) **mit folgender allgemeinen Auflage:**

1. Die verabschiedeten und veröffentlichten Prüfungsordnungen müssen nachgereicht werden.

IV. Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN¹

1. Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 25.06.2019 folgenden Beschluss:

Die Studiengänge werden mit folgenden allgemeinen und zusätzlichen Auflagen akkreditiert:

Allgemeine Auflagen

- **Die verabschiedeten und veröffentlichten Prüfungsordnungen müssen nachgereicht werden.**

Kommunikationsdesign (B.A.)

Der Bachelorstudiengang „Kommunikationsdesign“ (B.A.) wird ohne zusätzliche Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2020.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 22. April 2020 wird der Studiengang bis 30. September 2026 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Falls die Hochschule zu der Einschätzung gelangt, dass die Auflagen nicht innerhalb von neun Monaten behebbar sind, kann das Akkreditierungsverfahren nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden. Diese Stellungnahme ist bis 22. August 2019 in der Geschäftsstelle einzureichen.

New Craft Object Design (B.A.)

Der Bachelorstudiengang „New Craft Object Design“ (B.A.) wird ohne zusätzliche Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2020.

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 22. April 2020 wird der Studiengang bis 30. September 2026 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufgabenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Falls die Hochschule zu der Einschätzung gelangt, dass die Auflagen nicht innerhalb von neun Monaten behebbar sind, kann das Akkreditierungsverfahren nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden. Diese Stellungnahme ist bis 22. August 2019 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Retail Design (B.A.)

Der Bachelorstudiengang „Retail Design“ (B.A.) wird ohne zusätzliche Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2020.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 22. April 2020 wird der Studiengang bis 30. September 2026 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufgabenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Falls die Hochschule zu der Einschätzung gelangt, dass die Auflagen nicht innerhalb von neun Monaten behebbar sind, kann das Akkreditierungsverfahren nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden. Diese Stellungnahme ist bis 22. August 2019 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Kommunikationsdesign (M.A.)

Der Masterstudiengang „Kommunikationsdesign“ (M.A.) wird ohne zusätzliche Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2020.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 22. April 2020 wird der Studiengang bis 30. September 2026 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufgabenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Falls die Hochschule zu der Einschätzung gelangt, dass die Auflagen nicht innerhalb von neun Monaten behebbar sind, kann das Akkreditierungsverfahren nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden. Diese Stellungnahme ist bis 22. August 2019 in der Geschäftsstelle einzureichen.

New Craft Object Design (M.A.)

Der Masterstudiengang „New Craft Object Design“ (M.A.) wird ohne zusätzliche Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2020.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 22. April 2020 wird der Studiengang bis 30. September 2026 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Falls die Hochschule zu der Einschätzung gelangt, dass die Auflagen nicht innerhalb von neun Monaten behebbar sind, kann das Akkreditierungsverfahren nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden. Diese Stellungnahme ist bis 22. August 2019 in der Geschäftsstelle einzureichen.

2. Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflage ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflage als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 23. September 2019 folgenden Beschluss:

Die Auflage des Bachelorstudiengangs „Kommunikationsdesign“ (B.A.) ist erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2026 verlängert.

Die Auflage des Bachelorstudiengangs „New Craft Object Design (B.A.) ist erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2026 verlängert.

Die Auflage des Bachelorstudiengangs „Retail Design (B.A.) ist erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2026 verlängert.

Die Auflage des Masterstudiengangs „Kommunikationsdesign (M.A.) ist erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2026 verlängert.

Die Auflage des Masterstudiengangs „New Craft Object Design (M.A.) ist erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2026 verlängert.